



Abb. 1. Marktplatz in Deutschbrod.

Einleitung.

Die Geschichte des mittelalterlichen deutschen Rathauses hätte eigentlich schon lange zu einer Bearbeitung verlocken müssen.

Fast in jeder alten Stadt ist das Rathaus neben den großartigen Denkmälern kirchlichen Lebens das hervorragendste Bauwerk. Es bildet oft geradezu das Wahrzeichen der Stadt und wird vor allem mit dem Stolz des heimatfrohen Bürgers dem Fremden vorgeführt. Es ist meistens das einzige Erinnerungszeichen an die frühere Selbstherrlichkeit ehemals bedeutender Städte, die im wechselvollen Gang der Geschichte von anderen überholt worden und von ihrer einstigen Höhe herabgeglitten sind, meistens auch das künstlerisch bedeutendste Denkmal bürgerlichen Schaffens. Dabei sind Rathäuser des Mittelalters und der noch ganz im mittelalterlichen Sinne bauenden frühen Renaissance so außerordentlich häufig noch erhalten, daß ihre große Zahl und nahe Nachbarschaft eigentlich an sich schon Vergleiche und die Entwicklung allgemeiner Gesichtspunkte für ihre Betrachtung hätte nahe legen müssen.

Aber hier zeigt sich alsbald eine unerwartete Schwierigkeit. Die Bauten sind so außerordentlich verschieden, daß sich zunächst gemeinsame Grundzüge kaum erkennen lassen. Am wenigsten ist noch von Bedeutung, daß großer Reichtum der Behandlung mit großer Schlichtheit der Formgebung wechselt; aber daß die Grundformen der Gebäude, ihre innere Einteilung und dementsprechend ihre äußere Gruppierung so sehr stark voneinander abweichen, das erschwert die Übersicht und die Vergleichung im engeren Kreise außerordentlich. Bald haben wir große Saalbauten, bald Zusammensetzungen kleiner Räume, bald Verbindungen beider. Bald ist das Ganze in einfach großer Masse zusammengehalten, bald durch Vorbauten, Aufbauten und selbständig angefügte Gebäudeflügel eine reichere Gruppenbildung erzielt. Dazu kommt der Wechsel der Baustoffe als Holzfachwerk oder Steinbau, sowie die unendliche Fülle der Formabwandlungen im einzelnen und schließlich wird die Aufgabe noch dadurch erschwert, daß viele der alten Bauten für die veränderte Benutzungsweise späterer Zeit umgemodelt, durch Einbauten entstellt und vernutzt sind. Solche Beispiele erfordern zur Beurteilung von vornherein die Auflösung durch einen technisch geschulten Bearbeiter, der die zusammenhängenden großen Züge des alten Grundplanes auch in anscheinend verwirrten Anlagen überschauen und spätere Zutaten als solche aus Baustoffen und Werkweise erkennen kann.